Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

46 (22.8.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 46. Durlach, Sonntag, 22. August 1858.

Wie man in Amerika arbeitet.

Das „wie wird gearbeitet" ist ein ander Ding in Deutschland und ein ander Ding in Amerika. Komm hinüber und bring deinen alten Schlendrian, deine Kleinlichkeitskrämerei und mitunter auch deine Faulheit mit, — ach, wie bald wird dir das Gasthütchen abgezogen! Wie bald wirst du dich dreimal in einer Minute drehen, wozu du vorher eine Viertelstunde brauchtest! Entweder verdienst du nichts, oder du mußt den Langsamkeitsteufel zur Hölle schicken. Nicht umsonst sagt jeder Handwerker, in Amerika müsse man wieder von frischem lernen. Das muß Einer auch, und wenn er noch so geschickt ist. Nicht blos, weil die Werkzeuge in mancher Beziehung anders sind, sondern hauptsächlich deßwegen, weil er das Werkzeug anders anfassen muß. Sein Griff muß ein anderer werden so gut als sein Gang, denn in Amerika macht man 1 Stunde in 40 Minuten.

Sieh nur einmal einen deutschen Maurer an. Sieh, wie er dasteht vor dem Stein, den er auf die Mauer zu bringen hat; sieh, wie melancholisch er den Stein zuerst dreimal betrachtet, dann zweimal um ihn herumläuft, dann eine Prise nimmt oder eine Pfeife anzündet, dann ihn zu lüpfen probirt, dann noch einmal hinlegt, dann seinen Zollstab hervorzieht und noch einmal mißt, was er schon zehnmal gemessen, dann ihn halb aufrichtet, dann ausschnauft, dann das Herz in beide Hände nimmt und den Stein heraufhebt, dann nach dem Speisbuben ruft und den Speis sechsmal herumwirft, dann den Stein wieder betrachtet, dann dreimal dreht, bis er recht liegt, und dann nach gethanem Heldenwerk eine frische Pfeife stopft! — Derselbe Maurer legt zehn Steine in derselben Zeit in Amerika, wenn er nur drei Monate drin gearbeitet hat. — Eine Pappschachtel von einem Hause wird in Amerika in 14 Tagen, ein großes solides Haus ganz von Stein aber in 2 Monaten fix und fertig; in Deutschland würde man ein Jahr dazu brauchen, wenn nicht ein und ein halbes. — Geh' einmal zu einem Küfer. In Deutschland ist Einer stolz darauf, wenn er ein zwanzigmäßiges Bierfäßchen in einem Tage fertig bringt; in Amerika würde er sein Auskommen nicht haben, wenn er nicht drei fertig brächte, dazu noch fertig mit sammt den eisernen Reifen an jedem Stück. — Oder geh' einmal in eine Rasirstube in Deutschland und geh' in eine in Amerika. In Deutschland sitzst du auf einem Stuhl mit bolzgerader Lehne und der Rasirer schindet eine Viertelstunde an dir herum. In Amerika lehnst du dich bequem zurück, legst die Füße auf und wirst so sanft barbirt, daß du meinst, es sei nur ein Kitzel; dann frisirt man dir die Haare und trocknet dein Gesicht fein ab, daß du selbst gar keine Mühe hast. In Deutschland ist die Rasirstube eine Qual, in Amerika eine Erholung. Dfztg.

Tagesneuigkeiten.

Baden. Die „Karlsr. Zeitung" kündigt ein neues glückliches Ereigniß im Großh. Hause an: Die Verlobung Ihrer Großh. Hoheit, der Prinzessin Sophie, älteste Tochter Sr. Gr. Hoheit des Hrn. Markgrafen Wilhelm mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Waldemar zur Lippe, ältesten Bruder des regierenden Fürsten zur Lippe. — Zwischen Bruchsal und Zeutern hat ein Vater seinen Sohn getödtet. Chirurg Hasenwander von Zeutern befand sich am 18. d. Mts. mit seinem 23jährigen Sohne wegen einer Schlägerei beim Bruchsaler Amtsgerichte. Auf dem Heimwege mit beiden Eltern und einer 14jährigen Schwester begriffen, geriethen Vater und Sohn in Streit. Ersterer wollte nach einigem Zanken zurückbleiben, allein der Sohn erklärte, daß der alte Spitzbube ebenfalls mit müsse und so entspann sich ein Handgemenge, wobei ein chirurgisches Instrument, etwas größer als ein Federmesser, in die Brust des Angreifers drang und ein innerer Bluterguß seinem Leben sofort ein Ziel setzte. Der Vater hat sich sogleich dem Gerichte gestellt. — In Mannheim kam kürzlich eine sehr betagte Frau mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe, welch letztere davon ergriffen wurden und alsbald in vollen Flammen standen. Ehe wirksame Hilfe bei der Hand war, wurde die Arme, die sich nicht helfen konnte, derart verbrannt, daß beim Einreiben mit Oel 2c. 2c. ganze Stücke Haut abgingen. — Einem katholischen Pfarrer wurde angezeigt, daß Mädchen von 18 bis 20 Jahren aus seiner Gemeinde Spiegel in ihren Gebetbüchern hätten, um in der Kirche ihre Burschen (Liebhaber) auf der Emporbühne sehen zu können. Der Anfangs

etwas ungläubige Geistliche untersuchte nach Beendigung des Gottesdienstes die fraglichen Gebetbücher und fand in denselben nicht nur die Spiegel, sondern auch unpassende Bilder und unanständige Verse auf Namens- und Geburtstage. Die hier mitgetheilte Thatsache ist vollkommen wahr und wird auch in einer in unserem Großherzogthum erscheinenden katholischen Zeitung mit näherer Angabe der Oertlichkeit besprochen.

Deutschland. Dekan Heller in Graudenz hat im dortigen Lokalblatt in Betreff der Entfernung der unsern Lesern bekannten Inschrift folgende Rechtfertigung (?) abgegeben: 1. die Abnahme geschah im vollständigsten Einvernehmen mit der vorgesetzten geistlichen Behörde; 2. sie lag deßhalb längst in des Dekans Willen und ist kein Akt plötzlicher Erleuchtung; 3. zur Vermeidung aller schroffen Formen geschah die Entfernung am frühen Morgen, nachdem Abends zuvor die Gemeinde über die Gottlosigkeit des Spruchs (!!) belehrt worden war. Die Gemeinde will sich aber diesen Jesuitenscandal nicht gefallen lassen. — Ein Herr Richarz in Köln hat zur Begründung einer polytechnischen Schule zu Köln 100,000 Thlr. schenkungsweise zugesagt. — Von Unfällen in der Nord- u. Ostsee, welche während des jüngsten schlechten Wetters preußische Schiffe betroffen haben, gehen fortdauernd neue Meldungen ein. So ist das Stettiner Schiff „Julie" an der schwedischen Westküste gänzlich verunglückt, bei welcher Gelegenheit 8 Mann von der Besatzung ihr Leben einbüßten. Ebenso wurde zwischen Stettin und Kopenhagen eine preußische Sloop angetroffen, welche mit Holz beladen und bis ans Deck versunken war und ohne Masten und Schanzkleidung, sowie ohne Mannschaft vor ihren Ankern trieb.

Frankreich. Der Vertrag über die Walachei und Moldau ist unterzeichnet, wird aber noch geheim gehalten, bis die Genehmigungen eingekommen sind.

England. Die erste vollständige und direkte Depesche mittelst des transatlantisch. Telegraphen ist am 17. Aug. in London angelangt. Sie lautet: „Ruhm sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen von gutem Willen." — Ernteberichtes Kladderadatsch: Am Allergünstigsten ist es bei uns mit dem Kanonenfutter bestellt und steht darin wieder ein bedeutendes Exportgeschäft in Aussicht.

Türkei. Die Bestrafung der Mörder von Dscheddah hat lange auf sich warten lassen. Endlich nachdem der Kriegsdampfer „Cyclops" die Stadt 3 Tage bombardirt hatte, wurden 11 der Schuldigen gehenkt, und Andere nach Konstantinopel transportirt.

China. Aus Hongkong kommen schlimme Nachrichten an: In diesem Augenblicke, wird dem „Constitutionel" geschrieben, ist es mit unserer Sicherheit schlecht bestellt. Statt langer Klagen hier einige Thatsachen: In Kanton wurden 3 aus einem von Wampo kommenden Nachen entführte europäische Kaufleute gefoltert und enthauptet; ein protestantischer Geistlicher wurde vom Pöbel gesteinigt; 3 Schildwachen wurden theils niedergehauen, theils durch Pulversäcke in die Luft gesprengt. Zu Hongkong wurde einem englischen Beamten auf dem Spaziergange von 3 Chinesen der Schädel eingeschlagen, so daß er todt liegen blieb; ein anderer Engländer wurde in einen Abgrund gestürzt und für todt unter den Granitblöcken liegen gelassen. Sogar ein Polizeimann wurde überfallen, entwaffnet und von einem Chinesen mit seinem eigenen Degen durchbohrt. Man wagt nicht mehr, Abends zu einem Freunde zum Essen zu gehen. Außer den blutigen Auftritten wird auf offener Straße gestohlen. Es gibt hier keinen Stab mehr, der nicht mehr als einen bestohlenen Offizier zählt. Dazu kommt nun noch die Cholera, die in Makar und Hongkong wüthet.

Silben-Räthsel.

Es rauscht der Wald, die Stürme toben,
Kein Sternlein glüht am Himmel oben,
Kein Weg leitet sicher durch's tückische Moor
Den eilenden Wanderer, der seinen verlor.

Er mühet sich, gestützt am Stabe,
Zur Heimath, daß er dort sich labe.
Er sehnt nach dem Kind und der Gattin sich sehr;
Doch weh' euch, ihr Armen! ihr seht ihn nicht mehr.

Er geht, noch fängt's nicht an zu tagen,
Wie? wird die erste Silbe Dir sagen.
Da wünscht er die zweite von Ferne zu sehn,
Doch wünscht er vergebens, er kann nichts erspähn.

Wohl aber zeigt sich ihm das Ganze
In zitterndem, in mattem Glanze,
Er hält's für die zweite, eilt muthig drauf los,
Und eilet, o Schaudern! dem Grab in den Schoos.

Auflösung des Räthsels in Nro. 44: „Versbau."

Verschiedenes.

[Aufklärung im 19. Jahrhundert.] Eine Staatsbehörde in einem deutschen Staate wollte einem ihrer Bediensteten auch noch die Beaufsichtigung über die Telegraphenleitung in seinem Reviere übertragen. Alsbald erschien dieser vor seiner Dienstbehörde mit der Erklärung, daß er nie und nimmer die angesonnene Dienstleistung übernehmen, und wenn man darauf beharre, er lieber seinen Dienst niederlegen, als sich zur Bewachung der Erfindung des Teufels hergeben werde. Seinem deßfallsigen Wunsche um Enthebung von seiner Stelle ist übrigens entsprochen worden. Der Leser wird sich nun fragen — wo spukt's?

— „Aber Papa — ich bitte Dich, wenn wir in die Schweiz gehen, so fahren wir um Gotteswillen ja nicht nach Chamouny!" — „Ja warum denn nicht?" — „Ja, weil es dort Menschenfresser gibt!" — „Menschenfresser? bist Du toll." — „Ja, ich habe gerade bei Brockhaus gelesen: die Bewohner von Chamouny nähren sich größtentheils von Reisenden."

— Eine Dame, die eben in einen Garten trat, bemerkte, daß die Blumen sich traurig niedergelegt hatten. „Ach Gott," sagte sie, „hat der Reif diesen armen Blumen geschadet?" — „Der Reif nicht," antwortete der Besitzer, „aber der **Reifrock.**" — Die Dame hielt verdutzt ihren Umfang zusammen und verließ den Garten baldigst wieder.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Huldigung der Staatsbürger betreffend.

Nr. 7813. Am Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs,

Donnerstag den 9. September d. J.,

haben alle diejenigen Staatsbürger, welche seit 9. September v. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt, sowie diejenigen jungen Bürger, welche ihr Bürgerrecht seit 9. September v. J. angetreten, oder durch Aufnahme erlangt, und aus was immer für einem Grunde **noch nicht** gehuldigt haben, den Huldigungs- u. Verfassungseid abzulegen.

Sämmtliche Bürgermeister werden daher angewiesen, die Huldigungspflichtigen auf gedachten Tag, Vormittags 8 Uhr, auf das hiesige Rathhaus vorzuladen. Dieselben haben sich Tags zuvor bei ihren Pfarrämtern, beziehungsweise Rabbinate einzufinden, und sich zur Leistung des Huldigungseides vorbereiten zu lassen. Es sind zu diesem Behufe den Großh. Pfarrämtern Verzeichnisse der Huldigungspflichtigen mitzutheilen, und ein Duplikat dieser Verzeichnisse spätestens bis 1. September hierher einzusenden.

Die geistlichen Vorgesetzten werden ersucht, die Huldigungspflichtigen über die religiöse Bedeutung des Eides zu belehren und ihnen Zeugnisse hierüber einzuhändigen.

Durlach, den 17. August 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 7412. Es sind in der jüngsten Zeit im Amtsbezirk zwei Unglücksfälle mit Kindern vorgekommen, welche Eltern und Allen, denen die Obsorge von Kindern obliegt, warnend erinnere, in deren Beaufsichtigung nicht läßig zu sein.

In einem Landorte spielten Kinder mit einem Hunde, derselbe sprang gereizt auf einen Knaben von fünf Jahren los; im Fliehen fiel dieser zu Boden und war todt. In hiesiger Stadt ist vor einigen Tagen Aehnliches geschehen.

Ohne Aufsicht spielten einige Kinder in einer Scheuer „Versteckens", ein fünfjähriger Knabe stieg auf einen unbedeckten Balken, versuchte hier zu gehen, stürzte aus einer Höhe von 12 Fuß auf den Heuboden und starb in Folge lebensgefährlicher Verletzungen nach Verlauf eines Tages.

Durlach, 31. Juli 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Nr. 7679. Barbara Schmidt, ledig, von Königsbach will nach Amerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an sie sind

Dienstag den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 13. August 1858.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Nr. 7921. Gottlieb Karcher von Spielberg beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an ihn sind

Dienstag den 31. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 20. August 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Die Wittwe des Christoph Ungerer von Spielberg, Katharine geb. Mohr, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten, welchem Gesuche entsprochen werden soll, wenn binnen vier Wochen keine Einsprache geschieht.

Durlach, 12. August 1858.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Retourbriefe.

[Durlach.] Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, welche als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf haftenden Taxen, hiermit aufgefordert:

Lauer in Kehl, Pfisterer in Heidelberg, Jos. Gretter in Lafajette.

Durlach, 17. August 1858.

Gr. Post- u. Eisenbahn-Expedition.
Kesselbach.

Holzversteigerung.

Bis **Montag den 23. d. M.** werden in dem Domänenwald „Rittnert" nachstehende Hölzer versteigert:

1 Eiche, 3 Aspen und 25 schwache Tannenstämme zu Bauholz, 135 Stück tannene Gerüst-, Leiter- und Hopfenstangen, ½ Kftr. eichen Nutzholz, 1 Kftr. buchen und 5½ Kftr. aspen Scheiterholz, 52 Kftr. buchen und 7½ Kftr. tannen und gemischtes Prügelholz, 2475 Stück gemischte Wellen und 9 Loos Schlagraum. Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr beim Rittnertshof.

Bergbausen, 12. August 1858.

Großh. Bezirksforstei.
Gamer.

Erbvorladung.

Nr. 6911. Christina Müller, geboren am 23. Dezbr. 1774 zu Wilferdingen, Wittwe des Johann Bärenstecher, Bauersmann von Bauschlott, welche vor vielen Jahren mit ihren zwei Kindern: Johann Adam Bärenstecher, geboren am 18. Okt. 1811, und Michael Bärenstecher, geboren am 24. Juni 1816, auswanderte ohne seitdem Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft ihres Onkels Johannes Müller, Bauersmann von Wilferdingen, berufen.

Dieselbe, und nach ihr, die oben Genannten und zugleich etwa noch später geborne eheliche Kinder, werden andurch aufgefordert,

binnen drei Monaten

sich persönlich oder mittelst eines Gewalthabers zur Erbtheilung anzumelden, da sonst der Nachlaß indessen ausschließlich auf Diejenigen fällt, mit welchen sie die Erbschaft zu theilen gehabt haben würden, oder die dazu gelangt sein würden, wenn die Vorgeladene oder ihre ehelichen Leibeserben nicht mehr am Leben wären.

Durlach, 31. Juli 1858.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
J. A. d. A.-R.:
Schmidt.

Voranschlag für 1859 betr.

[Durlach.] Der Gemeindebedürfnißvoranschlag für 1859 liegt von heute an 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf.

Durlach, 18. August 1858.

Der Gemeinderath.
Wahrer.
Siegrist.

Stadt- und Gewerbschulrechnung betreffend.

[Durlach.] Die Stadt- und Gewerbschulrechnung für 1857 liegen von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf; und

Montag, 6. September,
Vormittags 8 Uhr,

findet behufs der öffentlichen Verkündigung Gemeindeversammlung im Rathhaussaale statt, wozu die Bürgerschaft hiermit eingeladen wird.

Durlach, 18. August 1858.

Der Gemeinderath.
Wahrer.
Siegrist.

Gras-Verkauf.

[Durlach.] 9½ Morgen Oehmdgras werden

Dienstag, 24. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

hinter dem „Elsmorgenbruch" auf dem Platze selbst gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Einladung.

Nr. 25. Das in unserer Bekanntmachung vom 27. Juni d. J., Wochenblatt Nr. 30, angezeigte

Preispflügen,

verbunden mit **Prämienvertheilung für anerkennungswerthe Leistungen im Gebiete der Viehzucht, der Düngerbereitung und der Bodenkultur** wird

Mittwoch den 25. August,
Vormittags 8 Uhr,

in der Nähe der Zuckerfabrik bei Grötzingen stattfinden.

Wir laden darum, und um so mehr, als diese vereinigte Preisvertheilung an die Stelle des diesjährigen landwirthschaftlichen Festes tritt, die Vereinsangehörigen und jeden Freund unserer Bestrebungen, insbesondere die bereits angemeldeten Preisbewerber, zum Mitwirken hiermit ein, und bemerken in Bezug auf das Preispflügen:

1) Zur Bewerbung werden nur solche Einwohner des Oberamtsbezirks zugelassen, welche den Pflug selbst führen und das zweispännige Pferde- oder Ochsengespann leiten.
2) Andere als Schwerz'sche Pflüge können nicht um die Preise streiten; doch erscheint es wünschenswerth, wenn auch Landpflüge (Wendepflüge) und andere verbesserte Pflüge eintreffen.

Indem wir nun die Herren Bürgermeister ersuchen, dieses in ihren Gemeinden gehörig verkündigen, den Vereinsmitgliedern und Preisbewerbern aber speciell ansagen lassen zu wollen, rechnen wir auf dieselbe rege Theilnahme, welche — zur Ehre der Bezirksangehörigen — unsere Preispflügen und landwirthschaftlichen Feste jederzeit ausgezeichnet hat.

Durlach, 2. August 1858.

Die Vereins-Direktion:
Spangenberg.

Verlorenes. Ein silbernes „Kinderrasselle" mit silberner Kette ist zwischen Karlsruhe und hier verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Zeughause in Karlsruhe abzugeben.

„Elf Gulden und der Kreuzer drei
„Für Walldorf von der Wicklerei!"

wurden heute dem Kontor des Wochenblattes und von diesem der Hauskollekte übergeben.

Durlacher Fruchtpreise vom 21. Aug. 1858.

Weizen 12. —. Neuer Kernen 11. 2. Alter Kernen 13. 17. Neues Korn —. —. Altes Korn —. —. Gerste —. —. Haber 6. 11. Butter 30 kr. 3 Eier 4 kr.

Gestorbene.

Durlach, 12. Aug.: Adam, Vat. Heinrich Rittershofer, Taglöhner, 1 Jahr alt.
„ 12. Aug.: Katharine geb. Niclas, Ehefrau des Wilh. Beuttenmüller, 56 Jahr alt.
„ 12. Aug.: Magdalene geb. Klenert, Ehefrau des Friedrich Waag, 24 Jahr alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.